



Gemeindeleitbildprozess "Keltern - eine Gemeinde auf der Höhe der Zeit"
Gedächtnisprotokoll

Ich verfasse hiermit ein Gedächtnisprotokoll bezüglich der Vorfälle des
Gemeindeleitbildprozess "Keltern - eine Gemeinde auf der Höhe der Zeit".

Vorveranstaltung des Leitbildprozess, in der Sporthalle Weiler:

- Es waren in der Sporthalle Stuhlreihen aufgebaut, auf denen die Menschen Platz nahmen und sich einfanden zur bevorstehenden Veranstaltung. Vorne am Rednerpult waren der Bürgermeister Herr Boehinger, die Hauptamtsleiterin Frau Arp und auch Herr Jourdan, der Leiter des Leitbildprozesses zu sehen, die dann auch die Veranstaltung mit ihren Reden erfüllten. Diese Vorveranstaltung diente dazu die Menschen auf den bevorstehenden Leitbildprozess vorzubereiten; sie darüber zu informieren und schließlich das Interesse innerhalb der Bevölkerung der Gemeinde zu wecken, um damit deren Mitwirkung zu bezwecken. Diesbezüglich wurden Anmeldeformulare ausgeteilt oder ausgelegt, auf denen man sich namentlich eintragen und anmelden, so wie sich in bereits vordefinierte Gruppen eintragen konnte. Ich entschied mich damals schon für keine der Gruppen, sondern beschloss, wie einige andere auch, eine weitere Gruppe auf dem Zettel des Anmeldeformulars zu schreiben.
- Es war eine allgemein öffentliche Veranstaltung, die in Anwesenheit einer Pressevertreterin, tagte. [redacted] die besagte Pressevertreterin, unternahm den Versuch Fotos vom Bürgermeister zu schießen, jedoch zeigte dieser sich reserviert und wies sie mit folgender Aussage ab: *"Ich möchte von ihnen nicht fotografiert werden!"*
- Als Pressevertreterin einer öffentlichen Veranstaltung, wäre es ihr gutes Recht, den Bürgermeister, als Mensch des öffentlichen Lebens, selbstverständlich zu fotografieren, um z.B. einen Artikel über das Geschehen der Veranstaltung zu schreiben. Somit jedoch unterließ sie den Versuch und konzentrierte sich eher auf die anwesende Hauptamtsleiterin Frau Arp und Herrn Jourdan, den Leiter und Begleiter des Leitbilds.

Der erste Tag des Leitbildes:

- Alle Teilnehmer und Veranstalter versammelten sich im großen Versammlungsraum zu Beginn und nahmen Platz auf den aufgebauten Stuhlreihen. Dort wo noch Stühle fehlten, wurden noch welche hingestellt bzw. aufgebaut. Der Bürgermeister hielt zu Beginn eine Eröffnungsrede, bevor er sich aus dem Leitbildprozess zurückzog, um diesen nicht aktiv zu beeinflussen. Herr Jourdan übernahm dann das Wort und hielt seine Eröffnungs- und Einleitungsrede zum Leitbildprozess. Er erklärte das Grundlegendste des Ablaufs. Als er entweder fragte, ob noch Fragen seien oder ich zumindest eine Frage bezüglich des Leitbildprozesses in mir aufkam und verspürte,

meldete ich mich als Erster zu Wort.

- Als ■■■■■ dies bemerkte, empfand sie und äußerte die Bemerkung und Empfehlung, dass ich mich zum Gruppensprecher aufstellen lassen sollte, da ich mich nach ihrem Empfinden dafür gut eignen würde. Alles war erklärt von Herr Jourdan und er hatte seine Zettelchen verteilt, die den Leitbildprozess, abgesehen von seinen Ansprachen, als Führung und Beispiel dienen sollten.
- Danach teilten sich die Menschen in die einzelnen Themengruppen auf und fanden sich in den besagten Räumlichkeiten ein. Ich selbst war mir zunächst unschlüssig, in welche Themengruppe ich gehen sollte. In die erste oder in die vierte? Beide Themen interessierten mich, da sie ja irgendwie alle zusammenhängen, fand ich die Aufteilung grundlegend sowieso blöd. Denn wie soll das Ganze nachher zusammenpassen, wenn die einen mehr Natur bei ihrem Lebensraum wollen und die anderen quasi ne Großstadt wie Berlin oder gar New York City errichten möchten?
- Ich kam nach einer kleinen Gedenkpause wohl als Letzter zur Gruppe ■■■■, schaute in die Gruppe mal rein, war mir aber noch unschlüssig, ob ich in den Raum gehen und bleiben sollte. Da wurde ich dann schließlich von ■■■■ verbal attackiert.
 - In dem er über mein ■■■■ Auftreten erbost schrie: "Ne, so was geht hier überhaupt nicht! ..." Dies ließ er somit unter anderem in etwa verlauten, im schroffen Ton.
- Er hat mich mit seinem Verhalten somit vor lauter Zeugen, diskriminiert, ausgegrenzt und sich somit, auch über mich lustig gemacht und über mich erhoben, in dem er mich runter gemacht hat, weil ich ■■■■ aus gesundheitlichen Gründen bin. Sich über gehbehinderte Menschen lustig zu machen, ist wahrlich nicht gerade nett. Solche ähnliche diskriminierenden und auch zum Teil diffamierenden Vorfälle, wiederholten sich während des gesamten Leitbildprozesses, in verschiedenen Formen und gegenüber verschiedenen Menschen und Menschengruppen, auch gegen nicht Anwesenden. Diese Vorfälle wurden bis heute nicht aus der Welt geschafft.
- Auf diesen mich verletzenden Protest ging ich wieder aus der Gruppe ■■ raus, und wollte zur Gruppe ■ übergehen. da wurde ich von ■■■■ und ■■■■ abgefangen und in die Gruppe ■ begleitet, da sie mich dort unbedingt dabei haben wollten. Das war für mich alles in allem ein sehr eindrückliches Erlebnis. Wesentlich besser wurde das Geschehen in der Gruppe ■ im weiteren Verlauf der Sitzungen auch nicht.

Der weitere Verlauf der Leitbildsitzungen - allgemeines Geschehen Gruppe ■:

- In der Gruppe ■ wurde es während der gesamten Sitzungstage immer wieder laut und es ging heiß her. ■■■■ artete oftmals in lautstarker Aggressivität und Unverständnis aus. ■■■■ griff allgemein die Macht an sich und wurde zum Gruppensprecher und Moderator, alles in einem, abgesehen vom Protokollanten, diesen Posten durfte jemand anderes übernehmen. Allerdings wurde das Kritisieren der Protokollantin mit der Zeit auch zur Tagesordnung, da diese ein anscheinend unerwünscht genaues und wahrheitsgetreues Protokoll verfasste, das das bunte Treiben in der Gruppe ■ offenlegte.
- Als ■■■■ den Lehrer spielte und an der Tafel stand, um Vorschläge der Teilnehmer zu sammeln, fiel er mir immer wieder ins Wort, wenn ich einen

Vorschlag hatte, wollte mir diesen ausreden und zögerte den Prozess somit wesentlich hinaus. Das kostete mich viel Kraft und Überwindung. Der gesamte Leitbildprozess war für mich allgemein eine ziemliche Tortur und ich empfand ihn als höchstgradig ineffektiv. Der Leitbildprozess hat mich sehr viel Überwindung gekostet, da ich so etwas für gewöhnlich nicht mache. Ich lebe allein, bin sehr empfindlich und Ruhe bedürftig. Laute Geräusche, sei es Geschwätz oder Musik tut mir sehr weh, auch wenn andere damit gut klarkommen. Ich bin hochsensibel und höre selbst Marderschrecks in Autos integriert. Allgemein habe ich viele gesundheitliche Beschwerden, die mich eher abhalten würden, bei solch einem Prozess teilzunehmen. Ich wurde jedoch dazu ermutigt und unterstützt, damit ich mal ein wenig aus meiner Wohnung und aus mir selbst herauskomme. So wurde ich von meinen Bekannten während des Prozesses ein wenig geschützt/behütet, jedoch hat das auch nicht immer funktioniert. So fühlte ich mich ab und an ausgeschlossen, ausgegrenzt und auch schutzlos ausgeliefert, da die Organisationsform mir nicht lag, so wie das Verhalten in der Gruppe eher für mich rau war.

- Ich selbst machte deshalb den Vorschlag einen Beamer und Laptop zu benutzen, damit alle gut sehen, lesen und mitverfolgen können, was gerade geschieht und notiert wird. Ich benötige nun mal etwas Leserliches und Bildliches, um etwas nachverfolgen zu können. Ist das nicht der Fall, komme ich nicht mit und kann mich nicht einbringen. Nachdem der Beamer und Laptop gestellt wurden, war es für mich besser, jedoch wurde dieser dann nicht allumfänglich genutzt. So bin ich an manchem Tag besonders ausgeschlossen worden, da ich keinen Anschluss fand, als die Gruppe ■ sich wiederum in Kleingruppen thematisch aufteilte. Denn ich denke ganzheitlich und nicht in Trennung, so das ich mit Trennung nicht klarkomme, wie schon zu Beginn des Leitbildes. Ich vereine anscheinende Widersprüche und formiere so neue und nachhaltige Lösungen. Das Problem ist die Trennung, die Spaltung, die Uneinigkeit und die somit entstehenden Konflikte, die vom Wesentlichen nur ablenken. Die Lösung ist eine gemeinsame Vision, ein gemeinsames Leitbild. Jedoch wenn schon Spaltung bei der Erstellung solch eines Leitbildes existiert und diese nicht währenddessen aus der Welt geschafft wird, wie soll dann das Leben innerhalb einer solchen Gemeinde friedlich verlaufen, wenn es voller Konflikt schaffender Widersprüche steckt?
- Zum besseren Verständnis meiner Ideen, arbeitete ich innerhalb 1-2 Wochen eine Präsentation aus, über ein neues Siedlungsmodell bezüglich dem Thema "Natürlich Leben". Unter anderem stellte ich die Möglichkeit der Nutzung einer Trocken-Kompost-Trenn-Toilette vor. Als Bild diente mir mein eigener Prototyp. Diese trennt Urin und Kot, also flüssig und fest voneinander, und benötigt keine Wasserspülung, so dass der Umwelt ein Dienst getan wird, in dem unter anderem kein Abwasser verschmutzt wird. Den Urin kann man dann als natürlichen Flüssigdünger im Garten oder Landwirtschaft verwenden und die Feststoffe, so wie auch der Haushaltskompost, gemeinsam mit Kohlepulver als Streu, gegen Geruch und zur Hygienisierung, fermentieren und dann kompostieren. So kann aus diesem wieder sehr fruchtbare Erde werden.
- Auch dieser Vorschlag wurde angegriffen, besonders von ■ ■ ■ ■ ■ von ■ ■ ■ ■ ■ und ihrem Kacktüten-Thema bezüglich Hunde. Sie fand die Vorstellung "Scheiße zu fressen", wie sie sagte, nicht besonders appetitlich und tat dies lautstark kund, den genauen Wortlaut kenne ich nicht mehr. Auf alle Fälle hat sie den Vorgang der Fermentation und Kompostierung nicht verstanden, so wie auch nicht das neue Siedlungsmodell und hat empört ohne darüber nachzudenken in die Gruppe geschrien. ■ ■ ■ verteidigte darauf die Idee und klärte auf, dass die wesentlich verunreinigten Klärschlämme in der konventionellen Landwirtschaft

noch heute auf den Feldern verteilt werden und man dann ja wohl lieber seine eigene Scheiße indirekt fressen sollte, also als Dünger nehmen, für den eigenen Anbau, denn dann weiß man, was man hat und kann Medikamentenrückstände und andere Umweltgifte vermeiden.

- Möglicherweise war [REDACTED] bei meinem Vortrag nicht anwesend, auf alle Fälle hat sie per E-Mail dazu Stellung genommen und eine Rechnung aufgestellt, die jedoch meine Idee keineswegs, wie sie behauptete, unmöglich macht für die Umsetzung innerhalb der Gemeinde, sondern meine Idee sogar noch bekräftigt. Ja wenn man darüber logisch nachdenken würde, die Fakten und das vollständige Konzept kennt und verstanden hätte, würden solche unqualifizierten Aussagen nicht aufkommen. Wer Probleme sehen möchte sieht Probleme, wer Lösungen haben möchte für ein Problem findet welche.
- Dieser Vorfall hat mir deutlich gezeigt, wie voreingenommen und gedankenlos die Menschen doch sind. Somit fielen mir [REDACTED] und [REDACTED] immer wieder negativ auf, brachten mir Unverständnis entgegen und nahmen mich und meine Ideen nicht ernst, sondern spielten mich runter, so wie im Anschluss nach dem Leitbildprozess ihr eigenes schändliches Verhalten während dessen.

Gegen Ende des Leitbildprozess:

- Es herrschte mal wieder Streit in der Gruppe und es wurde mal wieder laut, so dass ich es einfach nicht mehr ausgehalten habe. Ich ging zu Herr Jourdan und sprach mit ihm über meine und [REDACTED] Ausarbeitungen & Präsentation bezüglich einer Öko-Siedlung. Denn ich hatte nicht das Gefühl, ich könnte mich durchsetzen und zu Wort kommen, bei dieser tobenden Auseinandersetzung. Herr Jourdan unterbreitete mir einen alternativen Vorschlag, um mich zu beruhigen und zu besänftigen. Ich bat ihn diesen vor der gesamten Gruppe vorzutragen. Wir betraten gemeinsam den Raum der Gruppe, die immer noch lauthals hin und her schrien, so dass ich uns durch einen lauten Schrei, zwar nicht gerade freundlich von mir, jedoch so Wort und Aufmerksamkeit mir und Jourdan verschaffte. Was ich genau geschrien habe, weiß ich nicht mehr, aber das tut auch nichts zur Sache.
- Somit unterbreitete Herr Jourdan dann den Vorschlag, den er mir bereits gemacht hat in der Gruppe, bezüglich der Anheftung an den Leitbildprozess meiner und [REDACTED] Ausarbeitungen bezüglich einer Öko-Siedlung. Herr Jourdan machte mir leider falsche Versprechungen und Hoffnungen. Er gab mir und allen anderen im Raum zu verstehen, ich und eventuell noch eine Begleitung könnten mit zu der Klausurtagung fahren, um dort das neue Siedlungsprojekt zu vertreten, da dies der Sprecher der Gruppe, so wie wohl auch seine Begleitung [REDACTED] nicht gewillt waren, dies zu tun und die Ausarbeitung anzuerkennen. Leider wurde daraus dann nichts und ich fühlte mich irgendwie völlig verarscht, denn der Gemeinderat war dagegen, so wie ja ein Teil der Gruppe auch, wie z.B. [REDACTED]. Herr Jourdan war allerdings ebenso nicht gewillt, sich diesbezüglich durchzusetzen. Die Sache war einem Teil der Gruppe, unter anderem [REDACTED] und [REDACTED] aber auch der [REDACTED] zu heiß und zu hoch, denn sie verstanden den Wert dieser Ausarbeitung einfach nicht, sondern dachten weiter in der Trennung, statt in der Einheit von Natur und Mensch, aus der dieser nun mal entstammt und seine Lebensgrundlage noch heute darstellt. Wir sehen es heute an den Umweltkatastrophen, was passiert wenn die Welt durch Naturzerstörung und Verschmutzung ins Ungleichgewicht gestürzt wird. Ein Mangel an Wald/Bäumen, verursacht starke Wetterschwankungen und Extreme, wie Dürren und Starkregen, was zu beschleunigter Bodenerosion (Wegschwemmung des Bodens) und Wachstumshemmung bei Pflanzen führt. So wie zur Verschlechterung der Luft und

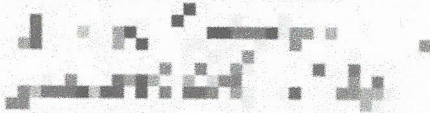
Wasserqualität.

- So endete das Leitbild für mich. Zu dem gemeinsamen Essen kam ich nicht, da ich strenger Vegetarier bzw. fast Veganer bin, ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen, die ich jetzt hier nicht näher erklären werde.
- **Ich sage nur so viel:** Aus Gründen von Zeit und Energiemangel und weil ich nicht alleine solche Veranstaltungen besuche, vor allem nicht, wenn gewissermaßen der Feind dort lauert, der nur darauf wartet mich verbal anzugreifen und runter zumachen. Einen Käfig voller Löwen oder anderer Raubkatzen zu betreten, wenn man selbst quasi eher ne empfindliche Maus ist, erscheint nicht gerade schlau.
- Bezüglich der vorgefallenen Diskriminierung und Diffamierung von Menschengruppen innerhalb der Gruppe I, die ins Leitbild einfließen, habe ich mich schriftlich per Post an den Bürgermeister gewandt, um dieses menschenverachtende Vorgehen und Verhalten aufzudecken. Bis heute, noch nach 7 Monaten, blieb meine Antwort zur Lösung und Aufnahme meiner Distanzierung von diesem Gedankengut unbeantwortet.
- **Fazit & Schlusswort:** Die Verpflegung mit Brezeln, war noch das Beste am gesamten Leitbildprozess, die diesen etwas erträglicher für mich gestaltete bzw. um diesen überhaupt durchzustehen. (Also meine Nerven zu stärken.)

Quellen:

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Protest>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Diffamierung>
- <https://de.wikipedia.org/wiki/Diskriminierung>

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'J. ...', with a stylized, somewhat abstract shape.